

Haupt- und Hintereingang der Erinnerung

von Ilse Huber

Produktion: ORF 2015, 54 Minuten

Das Hotel Métropole in Wien.

In Wien gibt es seit 70 Jahren kein Hotel mehr namens Métropole. Dieses ging im Frühjahr 1945 endgültig in Trümmer. Doch eigentlich erfolgte der Anfang von seinem Ende schon im März 1938, als die Gestapo kurzerhand die Zimmer und Räumlichkeiten beschlagnahmte. Das Luxushotel in Wien Innere Stadt, in dem sich prominente in- und ausländische Gäste wie etwa Mark Twain aufgehalten hatten, war bis dato in jüdischem Besitz gewesen.

Was folgte war eine Periode der Denunzierung, der Folter und des Schreckens. Mit 900 Beamten war das Haus die größte Dienststelle der Gestapo im "Großdeutschen Reich". Zahlreiche Widerstandskämpfer, Regimekritiker, Nicht-Arier und Menschen, die von anderen verraten wurden, erlebten im Gestapo-Hauptquartier einige ihrer schrecklichsten Lebenstage. Auch der letzte österreichische Bundeskanzler des Ständestaates, Kurt Schuschnigg, wurde hier gefangen gehalten.

Das, was von dem Gemäuer übrig blieb, war zwar eindrucksvolle Kulisse für den Film "Der Dritte Mann", aber vor allem ein Haufen Schutt; auch im übertragenen Sinn. Erst 1968 entstand hier der Leopold-Figl-Hof - ein Wohnhaus, das heute nicht nur Wohnraum bietet, sondern auch Gedenkstätte und Archiv des Simon Wiesenthal Forschungszentrums ist. Die Wiener Festwochen haben im Mai und Juni 2015 österreichische und internationale Künstler/innen eingeladen, sich mit Erinnerungskultur und Geschichtspolitik zu befassen.

Rafael Schuchter, Michael Köppel, Philip Scheiner, Helga Illich, Nikolaus Kinsky, Raphael Sas, Johann Nikolussi